

Aus dem mannigfaltigen Stoffgemenge von verschiedenen chemischen Mineralien bildeten sich zahlreiche kleine Kristalle. Nur die zuerst erstarrten Minerale konnten sich zu einer vollkommenen Kristallform entwickeln, die späteren wurden durch die bereits vorhandenen in ihrer Ausbildung mehr und mehr beengt; schließlich haben wir als Abschluß nur noch eine glasige Füllmasse, bestehend aus Feldspat und Nephelin. Aus der Tiefe wurden bei der Eruption auch Brocken und Schollen des Urgesteins, Granit, mit emporgerissen und in den Schmelzfluß eingebettet. Jedoch ist durch den Einfluß der Hitze der Granit immerhin mehr oder weniger umgewandelt worden. Der schwarze Glimmer schmolz ein, während Feldspat und Quarz einen verglasten Charakter annahmen. Bei unseren vom Basalt umschlossenen Granitstücken bildeten sich aus den Einschmelzprodukten neue Mineralien. Tausende von winzigsten violetten Spinellen sind auf diese Weise im Gestein entstanden. Unsere merkwürdig an- und umgeschmolzenen Graniteinschlüsse gleichen denen vom Bubenik, dem südlichsten Gipfel des Großdehjaer Berges bei Löbau. Nach den allgemeinen Beobachtungen nimmt man an, daß die Häufigkeit der Graniteinschlüsse im umgekehrten Verhältnis zu der Masse des Basaltes steht. Bei dem Ausbruch größerer Lavamassen sind die von ihnen umschlossenen Granitstücke meist gänzlich eingeschmolzen worden. Bei unserm kleineren Basaltvorkommen reichte die Glut der Basaltlava nicht dazu aus; deshalb finden wir hier die Graniteinschlüsse so überaus zahlreich.

Längst war in der Lausitz die vulkanische Tätigkeit erloschen. Da drangen vom Norden bis an die deutschen Mittelgebirge Gletscher. Wie an anderen Stellen, so lagerten sie auch hier an der hervorstehenden Basaltkuppe Lehm und Sand ab, so daß, als die Gletscher abgeschmolzen waren, nichts mehr von dem alten Feuerherde zu sehen war. Er war eingehüllt in Verwitterungsschutt, Sand und Lehm, und ist geblieben, bis ihn die Spaten der Arbeiter beim Graben des Sportplatzes aus seinem Schlummer hoben. Über den Umfang der Basaltmasse läßt sich zurzeit noch kein abschließendes Urteil bilden. Es scheint, daß er gegen die Berglehne hin noch etwas mächtiger wird.

Die technische Nutzbarkeit dieses Basaltes ist wegen seiner Sprödigkeit sehr gering und macht wahrscheinlich eine Verwendung zum Beschottern der Wege nur in beschränktem Maße möglich.

Wird auch kein bedeutender finanzieller Vorteil für das Säckel der neuen Stadt dabei abfallen, so ist doch die heimatische Scholle durch die Aufdeckung dieses kleinen, aber lehrreichen Vulkanschloßes um ein neues Naturdenkmal bereichert worden.

Eine Oberlausitzer Landsmannschaft

Wurzen. Seit langer Zeit schon besteht in der altherwürdigen Bischofsstadt an der Mulde eine Oberlausitzer Landsmannschaft, ohne viel von sich reden zu machen. Und doch herrscht hier ein Heimatgeist, der es verdient, in der Oberlausitzer Heimatzeitung einmal — oder ab und zu — registriert zu werden. Allmonatlich versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal „Bahnhof“ bei

Landsmann G. Roscher (früher Bahnhof Elbau), um bei angeregter Unterhaltung, bei Gesang, Musik, Vorlesung und Rezitation einige frohe Stunden zu verleben. Währlich im Februar wird in größerem Ausmaß bei Tafel, Konzert und Ball das Stiftungsfest gefeiert. Dabei ist es Sitte geworden, den Festraum und die Tafel mit zahlreichen Bildern von Orten und Bergen der Oberlausitz zu schmücken. Das 20. Stiftungsfest erfuhr eine besondere Auszeichnung durch die Festansprachen der Landeute: Ingenieur Döring (Großschönau) als langjährigen Vorsitzenden, Pfarrer Lorenz (Neugersdorf, Seiffhennersdorf, Schmölln), Studiendirektor Gärtler (Niederoderwitz), Kantor Leupolt (Reichenau), Kaufleute Frigische und Seyer (beide aus Niedercunnersdorf) und Stadtrat Siefert (Großröhrsdorf). Zwei heitere Einakter, humorvolle Einzelpredigten und Tafellieder schufen eine lang anhaltende, fröhliche Feststimmung. P. L.

Gruß an die Lausitz

Dr. Gustav Laute

Vertont von Dr. Pertus

O Land, wo meine Wiege stand,
O Lausitz, du mein Heimatland,
Von allen Ländern, die es gibt,
Dich doch mein Herz am meisten liebt,
Ich grüße dich, mein Heimatland!
O, deine Täler, deine Höhn,
Wie sind sie doch so wunderschön,
Und nichts so sehr in weiter Welt
Als meine Lausitz mir gefällt,
Ich grüße dich, mein Heimatland!
Die Lausche und der Czorneboh,
Wie machen sie das Herz mir froh,
Und wie beglückt bin ich zumal,
Schau vom Oybin ich in das Tal.
Ich grüße dich, mein Heimatland!
O Land der Neiße, Land der Spree,
Schau ich auf dich von Bergeshöh',
Dann schwellet Freude mir die Brust,
Und fröhlich singe ich vor Lust:
Ich grüße dich, mein Heimatland!
O Gott, der du mit starker Hand
Beschirmest alles Volk und Land,
O, lasse auch die Heimat mein
In deine Huld empfohlen sein.
Gott schütze dich, mein Heimatland!

o Sankt Marienthal

Dr. Gustav Laute

Vertont von Thomas Hagedorn

Ich steh auf Bergeshöhe an hohem Kreuzesmal,
Und drunten ich dich sehe, o Sankt Marienthal.
Wie stehst du hoch und mächtig, trotz deiner Jahre Zahl,
Wie ist dein Bild so prächtig, o Sankt Marienthal.
In einem grünen Kranze von Bäumen ideal,
Ruhst du im Sonnenglanze, o Sankt Marienthal.
Der Neiße Wellen fließen, beglänzt vom Sonnenstrahl,
Krystallhell dir zu Füßen, o Sankt Marienthal.
Von deinem Turme klingen die Glocken im Choral,
Die deinen Gruß mir bringen, o Sankt Marienthal.
Ich grüße froh dich wieder von Herzen tausendmal,
Und rufe Heil dir wieder, o Sankt Marienthal.

Fremdenhof zum Weber o Kirschau

Erbaut 1921—1923 hält seine Räume bestens empfohlen Neuzeitlich eingerichtete
Fremdenzimmer - Zentralheizung - Kalt- und Warmwasserleitung - Gediegene Bier- und Weinstuben - Gesellschaftsjaal
Wein- und Bierterrassen - Gartenrestaurant (400 Sitzplätze) - Bundeskegelbahn - Autohalle - Ausspannung - Angenehmer
Familienaufenthalt - Fernruf Wülthen Nr. 50 - Anerkannt gute Küche - Max Albrich.